

Furchtbare Zeit in Karlsruhe

Zu „Alles Whistleblowing?“:

Die Aufdeckung der offensichtlichen Beteiligung von Dr. Greifeld an Maßnahmen der Nazi-Kriegsverwaltung in Paris lässt die Verwaltung des KIT seit Jahren durch einen eigens bestellten Gutachter prüfen. Nicht übersehen werden darf jedoch der Beitrag des Whistleblowers Gruenbaum durch sein bisher unveröffentlichtes Manuskript „Genese der Plutoniumgesellschaft“ – politische Konspiration und Geschäfte. Er schrieb es nach seiner zweiten Vertreibung aus Deutschland und nach dem Geschichtsstudium an der Sorbonne in Paris.

Es ist eine präzise Beschreibung der Vorgeschichte der Kernforschung. Sie geht zurück bis vor den Ersten Weltkrieg und zeigt die Verbindungen auf zwischen Banken-Industrie-Wissenschaft und Politik. Es geht dabei zwischen den Kriegen und in Konkurrenz zu den USA um nicht weniger als die Vorbereitung des Atombombenbaus. Für Deutschland benutzt Gruenbaum den Begriff vom „2. Rapallo“, das heißt im Ausland entwickeln, um es im Inland eventuell anzuwenden. Gruenbaum nennt Namen und Länder wie zum Beispiel Südafrika und Argentinien. Dort entstehen mit Hilfe deutscher Wissenschaftler erste Kernkraftwerke. Sein Erleben in Karlsruhe, wo er nach der Promotion eine Stelle fand, beschreibt er nur kurz. Seine Frau spricht von der furchtbaren Zeit in Karlsruhe. 2013 wurde in einem Symposium des Marum-Forum im KIT der Komplex der Entstehung und Fortentwicklung des heutigen Kernforschungszentrums von Fachleuten bestätigt, insbesondere die ursprüngliche Mitwirkung nazi-belasteter Wissenschaftler. Da Gruenbaum die internationalen Zusammenhänge als Erster aufgedeckt hat, gehört dies auch zu seiner jetzt ausgezeichneten Leistung.

Christof Müller-Wirth
Karlsruhe-Weststadt